



Agrotreibstoffe – Fluch oder Segen?

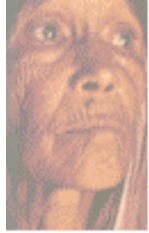
Enquete, 18. April 2008

DI Gertrude Klaffenböck, FIAN Österreich



FoodFirst Informations- und Aktionsnetzwerk

Das Menschenrecht auf angemessene Ernährung



- Universelle Erklärung der Menschenrechte, 1948
- Pakt über wirtschaftliche, soziale & kulturelle Menschenrechte (Art.11), in Kraft 1976;

weitere Konkretisierungen:

- General Comment 12 (1999)
- FAO-Leitlinien zum RaN (2004)



Menschenrechtliche Staatenpflichten



MR – Staatenpflichten

National

Internationale Dimension

Respektieren
Schützen
Gewährleisten

Menschen haben Rechte – Staaten haben Pflichten!

Staaten ► Pflichtenträger

Menschen ► RechtsinhaberIn



MR – Staatenpflichten: Internationale Dimension



Internationale Dimensionen:

- » Aktivitäten eines Staates (etwa Projekte oder Programme) in einem anderen Land dürfen nicht zu MR-Verletzungen führen
- » Verantwortung von Staaten in zwischenstaatlichen und/oder multilateralen Organisationen wie etwa IWF, Weltbank und WTO
- » Verantwortung von nichtstaatlichen (privaten) AkteurInnen, wie etwa transnationale Unternehmen – unter direkter Verantwortung UND in der Verpflichtung von Staaten, private Akteure/Akteurinnen aus ihren Ländern zu kontrollieren.

=> **Extraterritoriale Staatenpflichten:** Menschenrechtliche Verpflichtungen eines Staates gegenüber Menschen in anderen Ländern;



Chronischer Hunger



- **Etwa 10% des Hungers in der Welt ist durch Kriege und Katastrophen verursacht**
- **90% des weltweiten Hungers zeigt sich in chronischer Unter- u Mangelernährung**
 - Mit entsprechenden Folgen für Gesundheit, physiologischer Entwicklung, Lebenserwartung ...



URSACHEN liegen in Strukturellen Bedingungen:

Machtverhältnisse, die Menschen, gesellschaftliche Gruppen und/oder Teile der Bevölkerung diskriminieren, marginalisieren, ausgrenzen ...

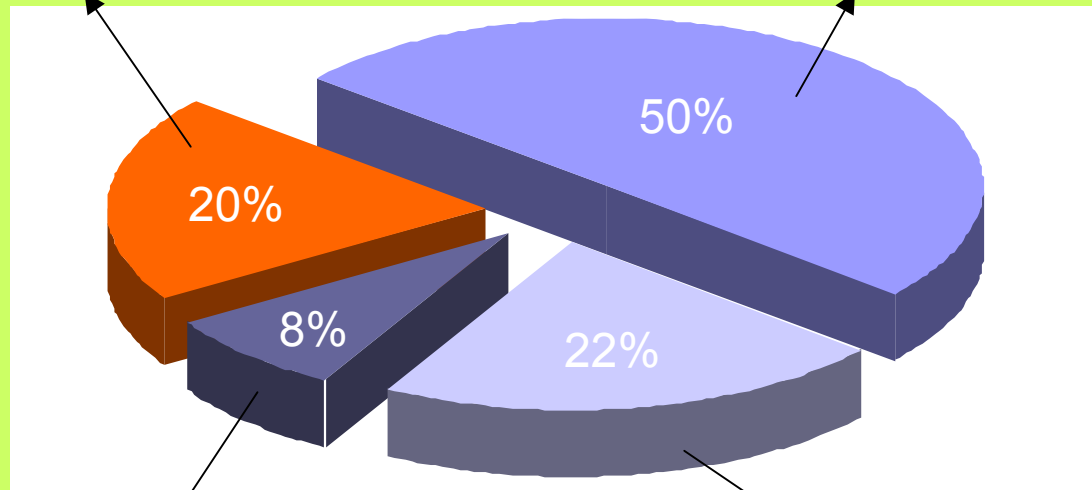
Gesellschaftsordnung, der verschiedene Formen von Gewalt zugrunde liegt und die täglich Millionen von Menschen des Rechts auf ein Leben in Würde beraubt!



Chronischer Hunger

Städtische Haushalte

KleinbäuerInnen



Indigene, NomadInnen,
FischerInnen

Landlose

Quelle: UN-Millennium Project 2003 – “Halving global hunger”

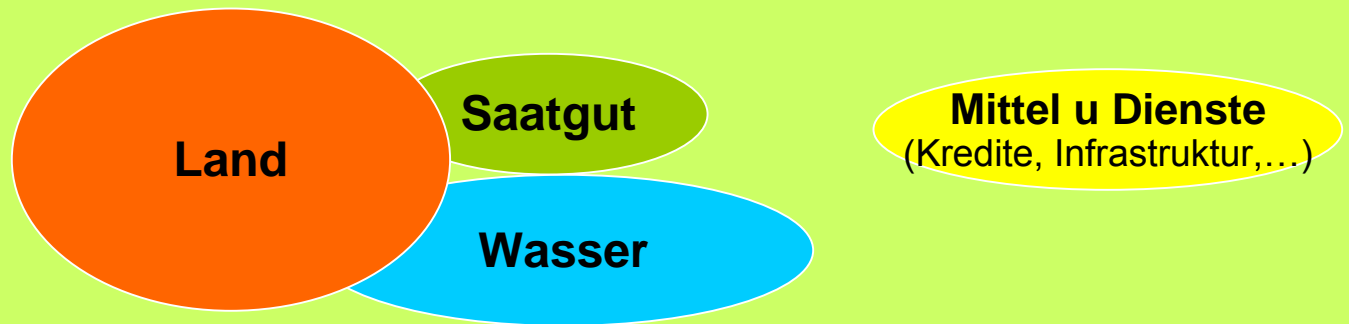
- Insgesamt 854 Mio. Hungernde weltweit
- Etwa 80% der weltweit Hungernden lebt auf dem Land
- Etwa 70% der Hungernden sind Frauen

Quelle: FAO, SOFI 2006



Chronischer Hunger

Agrotreibstoffe: Frage nach der Verfügbarkeit und dem Zugang zu produktiven Ressourcen:



Als zentrales Element des Rechts auf Nahrung ist der gleichberechtigte Zugang und die gesicherte (und nachhaltige) Verfügbarkeit für marginalisierte und verwundbare Gruppen, die daraus ihre Nahrung und den angemessenen Lebensunterhalt beziehen (wollen) entscheidend;



Agrotreibstoffe: Expansion und Landflucht



- **Beispiel Paraguay (6,5 Mio EW)**
 - **Expansion des Soja-Anbaus**
 - Ausschließlich kapitalintensive und arbeitsexensive Monokulturen
 - Verteuerung von Land/Boden: Pächter können nicht mehr zahlen, arme Familien verkaufen Land aufgrund ökonomischen Druckes oder von Schikanen (Pestizid-Sprühungen)
 - Gewaltsame Vertreibung: Unklare Situation der Landtitelvergabe wird ausgenutzt und Leute von Land und aus Gemeinden vertrieben (mit Duldung der Behörden).
 - **Enorme Landkonzentration: 1% besitzen 77% des Landes**
 - **300-350.000 Landlose, KleinbäuerInnen/ Indigene**
(6,5 Mio. EW)
 - **Dzt 2,4 Mio. ha Sojaanbau - etwa 1/3 dieser Fläche haben Kleinbauern verloren;**
 - Jährlich verlassen über 70.000 Menschen den ländlichen Raum ohne Perspektive auf Lebensunterhalt in Städten
 - **Fläche soll in den nächsten Jahren auf 4 Mio. ha ausgedehnt werden**



Agrosprit – Rechte von Indigenen auf ihr Land

- **Indigene Bevölkerung der Guaraní Kaiowá in Mato Grosso do Sul:**



- Kämpfen seit `70er Jahren um ihr eigenes angeerbtes Land, Landvermessungen Demarkation und Registrierung wurden verzögert; die materiellen und soziokulturellen Verhältnisse werden schwer beeinträchtigt;
- Derzeit müssen 14.000 Menschen von 3500 ha kargem Land leben, dessen Fruchtbarkeit nicht zur NM-Versorgung der indigenen Gesellschaft ausreicht; die Anreiz für Bauern/Bäuerinnen der umliegenden Gemeinden Land für Zuckerrohranbau zu erhalten verstärkt Spannungen, diese setzen sich innerhalb der Indigenen-Gemeinden fort;
- Im Jahr 2005 sind 25 Kinder an Mangelernährung gestorben, als die von Regierung geforderten NM-Hilfslieferungen unterbrochen waren;
- Mittlerweile sind viele Guaraní Kaiowá in die Landarbeit auf Zuckerrohr-Plantagen in Mato Grosso do Sul eingetreten; sie sind extremer Ausbeutung und sklavenähnlichen Arbeitsbedingungen unterworfen;
- In Mato Grosso do Sul werden die Zuckerrohrplantagen und Ethanolwerke ausgebaut: Neben derzeit 11 Werken sind bis zu 43 in den nächsten Jahren genehmigt.



Agrotreibstoffe und das Recht auf Nahrung

Zugang zu und Kontrolle über produktives Land und Wasser



- Starke steigend Nachfrage läßt absehen, dass aggressive Expansion von Monokulturen für Energiepflanzen ausgelöst wird, verstärkt ökonomischen Druck auf Land, Wasser => weitere Vertreibungen und Verdrängungsprozesse von marginalisierten ländlichen Gruppen als Folge!

- Vertreibungen und unzureichender Zugang zu Land sind bereits jetzt zentrales Muster v MR-Verletzung;
- Massenproduktion der Energiepflanzen konzentriert sich vornehmlich auf fruchtbare, ertragversprechende Böden (z erzielende Gewinne).

Umverteilende Agrarreformen (AR):

- Schwieriger durchzusetzen, bereits erzielte Teilerfolge von AR sind gefährdet bzw. werden rückgängig gemacht;
- Zentrales Instrument der AR: Umverteilung von Land durch Enteignung und Entschädigung brachliegender Flächen (in Großgrundbesitz) ist auf absehbare Zeit äußerst eingeschränkt oder nicht verfügbar;
- steigende Boden-/Landpreise



NM-Krise



NM-Krise

Die derzeitige NM-Krise ist ua Ergebnis einer Reihe von politischen Entscheidungen, die national, in Staatengemeinschaften und auf internationaler Ebene getroffen wurden:

- Etwa von Regelungen und Abkommen, die „food dumping“ ermöglichten oder gar „beförderten“ (zb Exportsubventionen!)
- Strukturanpassungsprogrammen, welche Ländern eine einseitige Exportorientierung, Schuldenpolitik und empfindliche Einsparungen bei sozialer Vorsorge und Dienstleistungen auferlegt hatten,
- Auswirkungen zunehmender Liberalisierungen durch Welthandelsregeln, die Schutzmaßnahmen für die eigene Märkte, insbesondere zur NM-Versorgung, nicht zuließen.
- tbc



Die EU und ihre Mitgliedstaaten haben führende Rolle und müssen in ihren Entscheidungen die Auswirkungen auf das Recht auf Nahrung in anderen Länder berücksichtigen!

Steigende NM-Preise



Steigende NM-Preis und Konsequenzen:

Aktuell hohe NM-Preise spiegeln strukturellen Wandel in Warenpreisen wieder – steigende Nachfrage nach Agrotreibstoffen trägt bis zu 30% zu Preissteigerung bei; (It IFPR)

- daneben: Konsummuster in China, Indien etc und hohe Energiepreise, die Kosten der NM Produktion beeinflussen)
- Weltweit Ärmste spüren Preissteigerung am empfindlichsten, sie geben 50%-80% ihres Einkommens für NM aus (DFID, 2005)
- LIFDC`s – arme, nahrungsknappe Länder – haben steigende Kosten f Getreideimporte bis zu 35% im 2. Jahr in Folge zu erwarten (It FAO, 2008)
-



Ein einziger Prozentpunkt an NM-Preissteigerung hat 16 Mio Menschen mehr, die Hunger ausgesetzt werden, zur Folge; ein Ziel von 10% Beimischung v Agrotreibstoffen zieht eine Steigerung des Weltgetreidepreises von ca 4% - 6% nach sich:



Etwa 60 – 100 Millionen Menschen zusätzlich werden hungern in Folge der EU-Biotreibstoff-Politik!

Fazit



- **Beimischungszwang in Ö und EU:**

- Neu zu überdenken! Ö und EU hat menschenrechtliche Verpflichtungen auch gegenüber Menschen in Ländern aus denen Agrotreibstoffe importiert werden!
- National und international stehen Instrumente zur Verfügung um menschenrechtlichen Verpflichtungen zum Recht auf Nahrung für alle nachzukommen (zB FAO-Leitlinien)



- **Strukturelle Probleme werden durch den Agroteibstoff-Boom verschärft**

(tw bereits bekannt aus Futtermittel- ua CashCrop Exorten) ...

- Echte AR: Erfolge gefährdet, Instrumente eingeschränkt, ... ("umgekehrte Agrarreform?" – Land zur NM-Versorgung von Indigenen, Armen wandert in die Hände von Industrien, Großgrundbesitz und Wohlhabenden?)



- **Neue Weichenstellungen und Instrumente bei Hungerbekämpfung erforderlich:**

- Zeiten von Überproduktion vorbei?
- Verfügbarkeit von Nahrung auf lokalen, nationalen und internationalen Märkten wird zur wichtigen Frage!
- Verteilungsgerechtigkeit: Ökonomischer und physischer Zugang



- **Teilhabe der ländlichen Armen nur unter bestimmten Bedingungen möglich:**

- Fokus auf Förderung kleinbauerlicher, nachhaltiger Landwirtschaft und ländlicher Entwicklung – Hürden: Technologie, Exportwirtschaft, Economies of Scale... UND: Politischer Wille!
- Perspektive: Nachhaltige Nahrungsmittelproduktion.

Forderungen



- MR Verpflichtungen
 - Staaten müssen national wie auch international vorab sicher stellen, dass ihre Handels-, Investitions- und Entwicklungspolitik sich nicht negativ auf menschenrechtliche Belange auswirken.
- Förderung der ländlichen Entwicklung, kleinbäuerlicher u. lokal orientierter Landwirtschaft, sowie Partizipation von Frauen, KleinbäuerInnen, Indigenen, eine Grundvoraussetzung!
 - Partizipation: aktive und effektive Beteiligung aller ländlicher Gruppen ohne jegliche Diskriminierung an politischen Entscheidungen – lokal, national u international
- Echte AR müssen verstärkt umgesetzt werden
- Effektive Beschwerdemechanismen und Entschädigungsverfahren.
- Internationaler Handel – Schutzmechanismen u Kontrolle
 - Rolle der FAO
 - Netto-Importeure von Nahrung, Krisen- und Konfliktgebiete ...



Herzlichen Dank!



FoodFirst Informations- und Aktionsnetzwerk